



Konrad Huber (Hg.)
Andreas Vonach (Hg.)

Ordination – mehr als eine Beauftragung?
(Synagoge und Kirchen, 3)

Wien u.a.: LIT 2010. 272 S. €29,90
ISBN 978-3-643-50145-5

Anneliese Felber (2012)

Der Band verdankt sich einer interdisziplinären Tagung im Rahmen des Forschungszentrums „Synagoge und Kirchen“, die 2009 an der Katholisch-Theologischen Fakultät Innsbruck aus Anlass des von der Bischofskonferenz der VELKD veröffentlichten Dokumentes „Ordnungsgemäß berufen“ stattgefunden hat, mit welchem sich im letzten Beitrag Silvia Hell betreffend das Verhältnis von Ordination und Beauftragung auseinandersetzt (S. 257-270).

Die Beiträge befassen sich in methodischer und thematischer Breite mit „Ordination“: beginnend mit der Amtseinsetzung orientalischer Könige (Martin Lang), zur Rolle der „Ältesten“ im Neuen Testament (Martin Hasitschka), die der Autor in Kontinuität zu AT und Judentum sieht, zur Rolle der Frauen in den Ostererzählungen (Mira Stare), über den Diakonat in der Alten Kirche (Bernhard Kriegbaum), zu priesterlichen und rabbinischen Kompetenzen nach der Tempelzerstörung (Susanne Plietzsch/Basel), der Institutionalisierung der jüdischen Ordination bis zur Gegenwart (Walter Homolka/Potsdam) und zur Ordinationsfrage im rabbinischen Judentum (Günter Stemberger/Wien), der die wichtigsten Quellentexte durchgeht mit dem Fazit, dass der Begriff Ordination besser zu vermeiden sei (S. 104).

Ans „Eingemachte“ geht es bei den Beiträgen mit ökumenischer Zielsetzung bzw. bei den grundsätzlichen konfessionellen Standortbestimmungen. Wilhelm Rees zeichnet die rechtshistorische Entwicklung der Ordination nach, mit Fokus auf dem Verhältnis von Episkopat und Presbyterat, und den Neuerungen durch das 2. Vatikanum, wobei bezüglich Weihetheologie noch Klärungsbedarf besteht. Liborius Olaf Lumma wünscht sich unter der pointierten Fragestellung „Ist der Diakon zum Leiten da?“ ein eigenständigeres Profil des Diakons gegenüber dem Priester und formuliert fünf Optionen (S. 196-201), um letztlich den „Diakonenmangel“ in der Gemeinde spürbar werden zu lassen. Der Frage bischöflicher Amtssukzession und Apostolizität der Kirche und dem Verständnis der lutherischen Kirchen geht Josef Außermair (Salzburg) nach. Die „derzeitige Unmöglichkeit einer ökumenischen Annäherung“, wie es die Herausgeber im Klappentext formulieren, zeigen die Positionen zweier

systematischer Theologen: Bernhard Körner (Graz) skizziert die konziliare Amtstheologie und vier Positionen (Hans Küng, Edward Schillebeeckx, Gisbert Greshake und Judith Müller), um danach Spannungsfelder zu benennen, die die „genuin theologische Sicht“ von Amt und Ordination gegenüber dem „Absolutheitsanspruch des demokratischen Bewusstseins“ behaupten wollen. Gunter Wenz (München) bringt sechs Aspekte zur Amtsthematik aus evangelischer Perspektive in kritisch-konstruktiver Weise und um ökumenisches Verständnis bemüht (S. 245-255). Dieser Artikel sei allen ans Herz gelegt, die es mit der Ökumene ernst meinen.

Zitierweise Anneliese Felber. Rezension zu: *Konrad Huber (Hg.) u.a.. Ordination – mehr als eine Beauftragung? Wien 2010.*

in: bbs 7.2012 <http://www.biblische-buecherschau.de/2012/Huber_Ordination.pdf>.